

Geschlechtsidentitäten

Woher weiß ich, wer ich bin?

Dr. Katinka Schweizer

Fachtagung 2017 der LPK Rheinland-Pfalz in Mainz

23. September 2017

Übersicht

1. Geschlecht
2. Identitäten: ein noch gültiges Konzept?
3. Geschlechtsidentitäten
4. Fazit und Implikationen für die Praxis

Lernziele

- Sexualwissenschaftliche Grundbegriffe
 - Körper, Rolle, Identität, Orientierung
 - Intersex ist nicht gleich Transgender
- Entselbstverständlichung (Zehnder & Streuli, 2012)
 - Tabus erkennen
 - Konventionelle Geschlechtermodelle in Frage stellen
 - Reflexion statt vorschnellem Handeln
 - Mut und Interesse für „neue“ Phänomene in der Sprechstunde

Fragen

- *Woher weiß ich, dass ich eine Frau bin?*
 - ... oder ein Mann, oder wer ich überhaupt geschlechtlich bin?
- *Wie sicher bin ich mir in meinem Frau-Sein?*
 - ... bzw. in meinem Mann-Sein oder in der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht?
- *Braucht eine Frau eine Vagina, ein Mann einen Penis?*
- *Wie entdecke ich mein Begehren?*

1. Geschlecht

Alltagsgefahren des Sexualitätstabus

- Denkstörung: Beeinträchtigung der Logik
- Pauschalisierung = Entdifferenzierung
- Dichotomisierung

Ursache: Eigene „Betroffenheit“ löst Stress aus.

Geschlecht

Grenzbegriff

zwischen

Körper und Seele (Soma u. Psyche)

→ **Psychosexualität** (Freud 1905)

Geschlecht

Körperliches Geschlecht (sex)

→ *Somatosexuelle Entwicklung*

Psychosoziales Geschlecht (gender)

→ *Psychosexuelle Entwicklung*

Ebenen der Geschlechtsentwicklung

- Individuum

- Psychisches Geschlecht
- Soziales Geschlecht
- Körperliches Geschlecht

gender / psychosexuell

sex / somatosexuell

- Kultureller Kontext

Körperliche Geschlechtsentwicklung

Chromosomal

Genetisches Geschlecht:



46,XX oder **46,XY**
oder **47,XXY** oder anderer Karyotyp

Gonadal

Keimdrüsen und Hormonproduktion:



undifferenzierte Keimdrüsen (Gonaden)
Ovarien, Testes

Genital

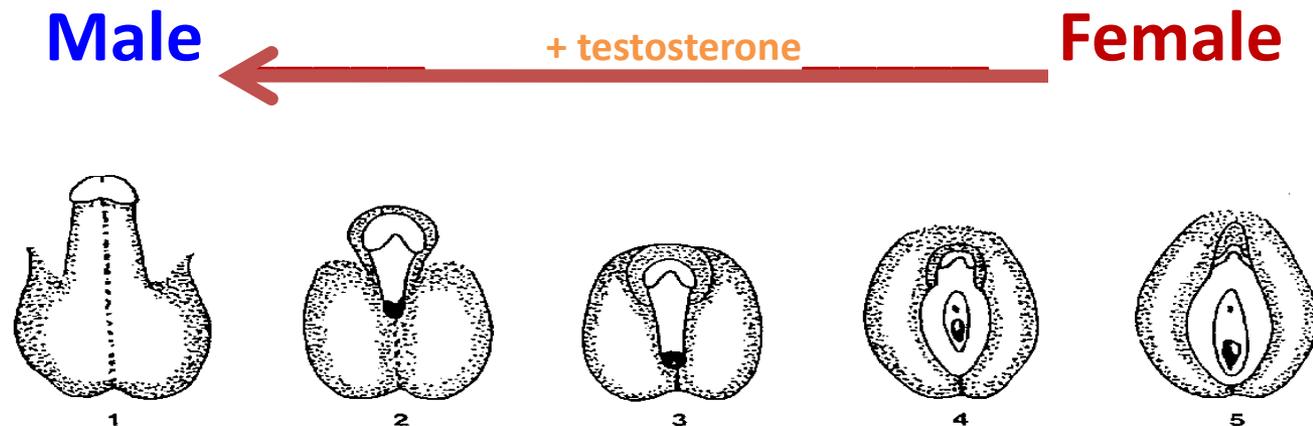
Innere und äußere Genitalien:

äußeres Genitale - Klitoris, Penis

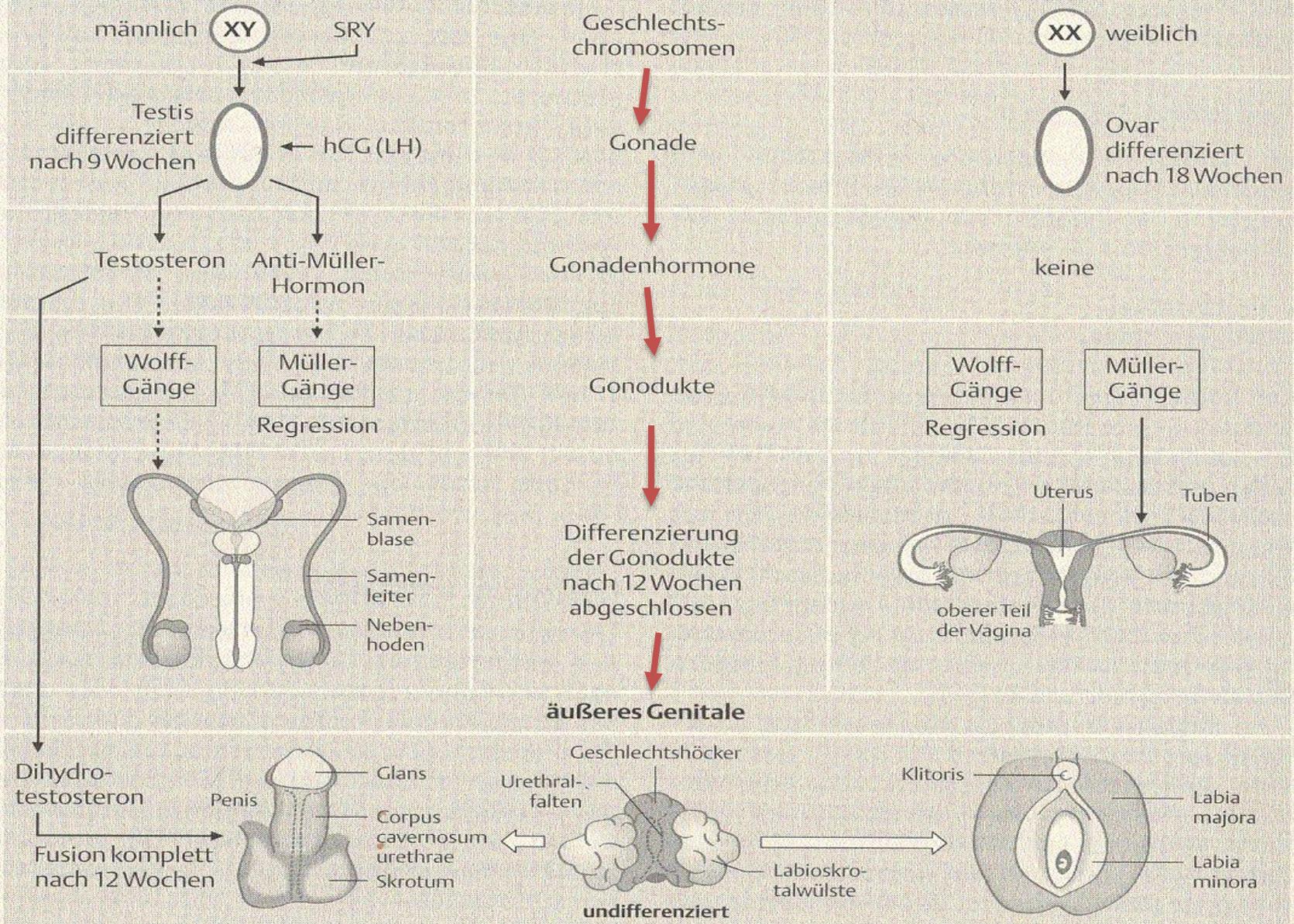
Brain Sex

Somatosexuelle Entwicklung

- Komplexer Differenzierungsprozess
- Bis zur 7. SSW: multipotente Gonaden
- typisch männliche und weibliche Geschlechtsausprägung sind das jeweilige Ende eines Entwicklungskontinuums



normale Sexualdifferenzierung



Psychosoziale Geschlechtsentwicklung

- **Geschlechtsidentität** (gender identity)
- Geschlechtsrolle (gender role)
- Sexuelle Orientierung (sexual orientation)

→ Psychosexuelle Trias

Geschlechtsidentität

- das subjektive Gefühl eines Menschen, sich weiblich, männlich oder anders (z.B. dazwischen, zweigeschlechtlich) zu erleben.

(Richter-Appelt, 2004)

Geschlechtsrolle

- Geschlechtstypische Verhaltensweisen
- die Gesamtheit der kulturell erwarteten, als angemessen betrachteten und zugeschriebenen Fähigkeiten, Interessen, Einstellungen und **Verhaltensweisen** des jeweiligen Geschlechts.

(Money, 1994)

Sexuelle Orientierung

- Die bevorzugte Sexualpartnerwahl einer Person

→ inkl. Anziehung (attraction) / Verhalten / Identität

Sexuelle Präferenz: Welche Reize eine Person attraktiv findet bzw. wodurch sie sexuell erregt wird.

Sexuelle Identität: Die Selbstbezeichnung einer Person z. B. als hetero-, homo- oder bisexuell.

Sexuelle Orientierung benennen

- *Subjektbezogen*

homosexuell – bisexuell – heterosexuell

- *Objektbezogen*

gynäphil – gynandrophil - androphil

(vgl. Schweizer & Brunner, 2013)

Frühe Geschlechtsentwicklung

- Erwerb von Gender-Schemata durch Vergleichs- und Lernprozesse

<u>Alter</u>	<u>Entwicklungsstufe</u>
15 - 18 Mon.	gender labeling
24 Mon.	gender identity
3 - 4 J.	gender role stereotypes
4 J.	gender stability
5 - 6 J.	gender constancy

- Gleichzeitige, aber nicht immer normativ-kongruente Entwicklung von Rolle, Identität und Partner Orientierung

Adoleszenz

- Pubertäre Veränderungen des Körpers:
Verunsicherung
 - Wachsende Auseinandersetzung mit der eigenen
Geschlechtlichkeit
 - Annäherung, Beziehungen, erste sexuelle
Erfahrungen
- ➔ Entwicklungskrise, Übergang, Identitätsbildung

2. Identitäten

Mehrdeutig Denken

„Es ist ein Kennzeichen des menschlichen Geistes, daß er in seiner Klassifizierung der Phänomene *Zweiteilungen* vorzunehmen versucht.“

Die Dinge sind entweder so oder anders. Das sexuelle Verhalten ist entweder normal oder abnorm, gesellschaftlich zu billigen oder abzulehnen, heterosexuell oder homosexuell; und viele Menschen wollen nicht glauben, daß es hier **viele** **graduelle Unterschiede** zwischen den **beiden Extremen** gibt.“

Kinsey, 1947b, S. 361

Identität

- **Etymologisch:** Lat. Identitas/-tatis „Übereinstimmung“, Wesenseinheit“
→ *Übereinstimmen mit sich selbst*
- **Philosophie:**
 - Selbigkeit eines Objekts (numerische Identität)
 - Gleichheit verschiedener O. (qualitative Identität)

Merkmale:

- Gleichheit und Kontinuität
- Zugehörigkeit vs. Einzigartigkeit
- Reziprozität: ggs. Anerkennung

Identität

Ich-Identität: **Einzigartigkeit/Individualität**

UND

Wir-Identität: **Zugehörigkeit**

Erik Erikson (1968)

Identität als Paradoxon

- Paradoxon: Kontinuierlich ich **selbst und gleich** bleiben
- bei lebenslanger körperlicher und seelischer
Veränderung

Zwei Varianten der Identität nach Paul Ricoeur (1992)

- **Idem-Identität** (Gleichheit)
- **Ipse-Identität** (Selbstheit): kontinuierliches Subjekt sein

Geburtstagswunsch

„Bleib wie Du bist und ändere Dich täglich!“ (Erich Kästner)

Geschlechtsidentität

„Partikuläre Identität“ und Unterkategorie personaler Identität:

- muss gerade dann und dort behauptet werden, wo sie nicht selbstverständlich vorhanden oder bedroht ist (Pfäfflin, 2003).

Die „**biographische Kontinuität der eigenen Individualität** als männlich oder als weiblich oder auch als androgyn“ (Pfäfflin, 2003, S. 13).

Geschlechtsidentität

Kerngeschlechtsidentität

- das fundamentale Empfinden, einem körperlichen Geschlecht anzugehören (Stoller, 1968: **Core gender identity**, „a fundamental sense of belonging to one sex“)
- das subjektive Gefühl eines Menschen, sich weiblich, männlich oder anders (z.B. dazwischen, zweigeschlechtlich) zu erleben.

(Richter-Appelt, 2004)

Kerngeschlechtsidentität (Stoller, 1968)

Entwicklung

- parallel zur Sprachentwicklung
- beginnt mit der Geburt, abgeschlossen mit ca. 18 Mon.
- Bio-psycho-soziales Zusammenspiel

Einflussfaktoren

- Eltern-Kind Beziehung u. soziale Erfahrungen
- Wahrnehmung der äußeren Genitalien durch das Kind
- Biologische Geschlechtsvariablen (*„that force that springs from the biologic variables of sex“*).

Geschlechtsidentität

- **Eine Hülle**, „in dem die verschiedensten bewussten und unbewussten Aspekte von Männlichkeit und Weiblichkeit auf den unterschiedlichen somatischen, psychischen und sozialen Dimensionen **in je individuellen Mischungsverhältnissen** aufbewahrt sind“ (Quindeau, 2008, S. 96).

3. Geschlechtsidentitäten: Cis, Trans, Inter, Non-Binäre

„Keine Geschlechtsidentität ist mit einer anderen identisch“

(Sigusch, 2016, S. 79).

Geschlechtsidentität

- Die Geschlechtsidentität eines Menschen ist bei der Geburt nicht zu erkennen.
- Sie wird weder von den „äußeren oder inneren Genitalien“ noch von den Geschlechtschromosomen bestimmt.
- Sie entsteht in einem Entwicklungsprozess, „der sich über viele Jahre hinzieht und über die Zeit der Pubertät hinausgehen kann“.
- „Ob sich jemand als Mann, Frau oder anders fühlt, kann durch keine Operation zugewiesen oder hergestellt werden“ .

(Woweries, 2015)



© ANDRINA KISER (2010)»

Forschungsprobleme

- (1) Dichotomisierung von Geschlecht
= konzeptuelle Beschränkung auf entweder männlich oder weiblich
- (2) Pathologisierung von non-binärem Geschlechtsausdruck
(z.B. als Geschlechtsdysphorie)
- (3) Vernachlässigung / Verleugnung der fehlenden „Vorhersagbarkeit“ der Geschlechtsidentität im Erwachsenenalter bei vielen Formen

Intersex ≠ Transgender

Trans* (lat. überschreiten)

- Unauffälliges, „eindeutiges“ Körpergeschlecht
- Diskrepanz zwischen Körpergeschlecht und Identität
- Alter Begriff:
Transsexualismus

Inter* (lat. dazwischen)

- Mehrdeutiges Körpergeschlecht
- Alter Begriff:
Hermaphroditismus

Entwicklungen

Transgender

- Unerwartete Identitätsentwicklung
- *Eindeutiges Körpergeschlecht*

Intersex

- Unerwartete Körperentwicklung
- Offene Identitätsentwicklung
- *Mehrdeutiges Körpergeschlecht*

Phänomene - Synopsis

- Cis (lat. diesseits): Männer und Frauen
- Trans (lat überschreiten)
- Inter (lat. dazwischen)
- Non-Binär: Außerhalb der Zwei-Geschlechter-Norm, „queer“

Fokus: Transgender

Transgender, nicht Intersex

- **Trans***: Geschlechtergrenzen überschreiten bei eindeutigem Körpergeschlecht
 - Von Mann zu Frau (MF): „Transfrauen“
 - Von Frau zu Mann (FM): „Transmänner“

Identitätssuche eines Transjungen

„Die Frage klärte sich dann, als ich ein eigenes Handy bekam und ich mich im Internet schlau machte.

Ich gab sowas ein wie „Mädchen, aber doch nicht“ oder „Junge im Mädchenkörper. Gibt es das?“

Joe, 15 Jahre

Transmann

Balian Buschbaum (*1980)

weiblicher Körper

„männliches Gehirn“

weibliches Erziehungsgeschlecht, vormals Yvonne

Stabhochspringerin (bis 2007)



Quelle: Wikipedia, aus Marcus Lanz 2010

Blaue Augen bleiben blau. Mein Leben. Krüger, 2010.

Frauen wollen reden, Männer Sex: wie verschieden sind wir wirklich, Herr Buschbaum? Fischer TB 2013

Trans* Terminologie

- Transsexualität (Benjamin, 1966)
- Geschlechtsdysphorie (Fisk, 1974; DSM 5)
- Transidentität
- Transgender
- *Transsexualismus (ICD 10)*
- *Störung der Geschlechtsidentität (DSM IV)*
- Geschlechtsinkongruenz (ICD 11)

Transsexualismus (ICD 10, F64.0)

- „Es besteht der Wunsch, als Angehöriger des **anderen anatomischen Geschlechtes** zu leben und **anerkannt** zu werden.
- Dieser geht meist mit dem Gefühl des **Unbehagens** oder der Nicht-Zugehörigkeit zum eigenen Geschlecht einher.
- Es besteht ein Wunsch nach hormoneller und chirurgischer Behandlung, um den eigenen Körper dem bevorzugten Geschlecht so weit wie möglich anzugleichen.“

Trans* Diagnostik

Störungen der Geschlechtsidentität (DSM IV)

Diagnostische Kriterien

- A) Gegengeschlechtliche Identifikation
- B) Anhaltendes Unbehagen mit dem eigenen biologischen Geschlecht
- C) *keine Intersexualität*
- D) klinisch signifikanter Leidensdruck

Neue Nomenklatur

DSM 5: Gender Dysphoria

- Anhaltendes Unbehagen mit dem eigenen Körper- Geschlecht
→ Leidensdruck
- Gegengeschlechtliche Identifikation und
- Wunsch entsprechend behandelt zu werden, und/oder Geschlechtsmerkmale los zu werden

Störungswert: Klinisch relevanter Leidensdruck

ICD-11: Gender Incongruence (Vorschlag)

Störungswert: Inkongruenz zum zugewiesenen Geschlecht

**Trans* im ICD 10:
Störungen der Geschlechtsidentität (F64)**

Transsexualismus (F64.0)

*Transvestitismus unter Beibehaltung beider
Geschlechtsrollen (F64.1)*

*Störung der Geschlechtsidentität des Kindesalters
(F64.2)*

*Sonstige Störungen der Geschlechtsidentität
(F64.8)*

Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter

*Kinder, die sich ihrem Körpergeschlecht nicht
zugehörig fühlen:*

- *Desisters*: Rückgang mit Beginn der Pubertät
- *Persisters*: Persistierende bzw. Verstärkung der Geschlechtsdysphorie ab der Pubertät

(Becker & Möller, 2014)

Prävalenz

Transsexualität / Transgender – Entwicklungen

- Transfrauen 1 : 11900 – 45000 Transfrauen
(Mann-zu-Frau-Entwicklung)
- Transmänner **1 : 30000** - 100000
(Frau-zu-Mann-Entwicklung)

(Rauchfleisch 2006, S.12;
Weitze u. Osburg, 1996)

Transfrau

Sandra Kreimann (*ca. 1960)

Männlicher Körper

Weibliches Erleben seit der Kindheit

Männliches Erziehungsgeschlecht, vormals Jens,

Mitarbeiter bei Shell (bis heute), verheiratet, 1 Tochter

Das späte Glück der Sandra K.

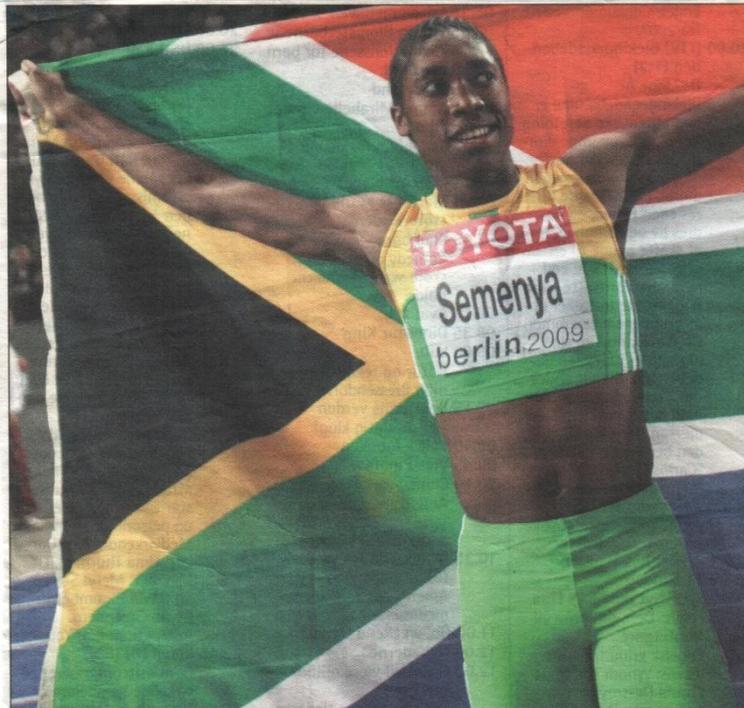
Deutschland 2013 | 66 min | OF | Farbe | FF 2013

Regie: Timo Großpietsch, Hans-Jürgen Börner



Quelle: filmfesthamburg.de

Fokus: Intersex



Caster Semenya fra Sydafrika vandt VM på 800 meter ved atletik-VM i Berlin. Dengang lurede rygterne om doping, men nu viser medicinske undersøgelser, at hun er hermafrodit. Derfor vil det internationale atletikforbund ikke foretage sig yderligere i sagen.

Hun er både kvinde og mand

*„Sie ist beides,
Frau und Mann.“*

Foto: Flensburg Avis, 12.09.2009



Alex Jürgen, 30 J. („Tintenfischalarm“; 2007)

46, XY Karyotyp, 5alpha-Reduktase-2-Mangel2

“Man kann und sollte nicht vor seiner eigenen Identität davon laufen. [...] Wenn man weder Frau noch Mann ist, empfinde ich es als Zwangstranssexualisierung, es sein zu sollen.

Die Probleme entstehen erst dann, wenn man in eine Rolle schlüpfen muss.

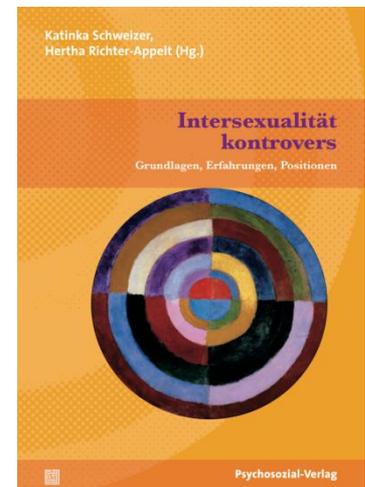
Ich will weder ein Mann noch eine Frau sein! Seitdem ich weiß, dass ich das auch nicht bin, habe ich einen Lösungsansatz gefunden”.

Ruth (Studienteilnehmer_in der Hamburger Intersex Studie)

*„Mama,
sag einfach, ich bin beides!“*

(Julia P., 2012)

Schweizer, K. & Richter-Appelt, H. (Hg., 2012),
Intersexualität kontrovers: Grundlagen,
Erfahrungen, Positionen. Psychosozial Verlag.



Intersexualität / Intergeschlechtlichkeit

Untypische Entwicklung des Körpergeschlechts

d.h. des chromosomalen, gonadalen und/ oder anatomischen Geschlechts

➔ Körperliche Geschlechtsmerkmale entsprechen nicht alle einem Geschlecht

Körperliche Geschlechtsentwicklung

Chromosomal

Genetisches Geschlecht:



46,XX oder **46,XY**
oder **47,XXY** oder anderer Karyotyp

Gonadal

Keimdrüsen und Hormonproduktion:



undifferenzierte Keimdrüsen (Gonaden)
Ovarien, Testes

Genital

Innere und äußere Genitalien:

äußeres Genitale - Klitoris, Penis

Brain Sex

Intersexualität erkennen

- Nichteindeutiges Genitale bei der Geburt
und/oder
- Untypische Pubertät
 - Maskulinisierung eines weiblichen Körpers
 - Ausbleiben der weiblichen Pubertätsentwicklung

Überbegriffe

- [Pseudo-/Wahrer Hermaphroditismus] – *Cave!*
- Intersexualität
- Störungen der Geschlechtsentwicklung (disorders of sex development, DSD) – *Cave!*
- Varianten der körperlichen Geschlechtsentwicklung /-merkmale
- **Divergenzen der Geschlechtsentwicklung (diverse sex development, DSD)**
- **Intergeschlechtlichkeit**
- **Intersex**
- **Inter***

→ **Umstrittene Überbegriffe**

Medizinische Klassifikation

„~~Disorders~~ of Sex Development“ (DSD)

➔ **Diverse sex development (dsd)**

46, XX DSD

- Adrenogenitales Syndrom (AGS): mit und ohne Salzverlust

46, XY DSD

- Androgen Insensitivität (AIS): minimal, partiell, komplett
- Störungen der Androgen Biosynthese-Störung
- Gonadendysgenesien

(„Pseudohermaphroditismus“)

Sex Chromosome DSD

- Ovotestikuläres DSD („Wahrer Hermaphroditismus“)
- Klinefelter Syndrom bei 47,XXY
- Turner Syndrom bei 45,X0 oder andere Mosaik
- Gonadendysgenesien

Chicago Consensus Conference (2005)

Prävalenz

?

Angaben zur Häufigkeit:

Wer zählt was - weshalb?

N.B. Oberbegriff und „Dunkelziffer“

1 : 2,000 Variationen des Körpergeschlechts

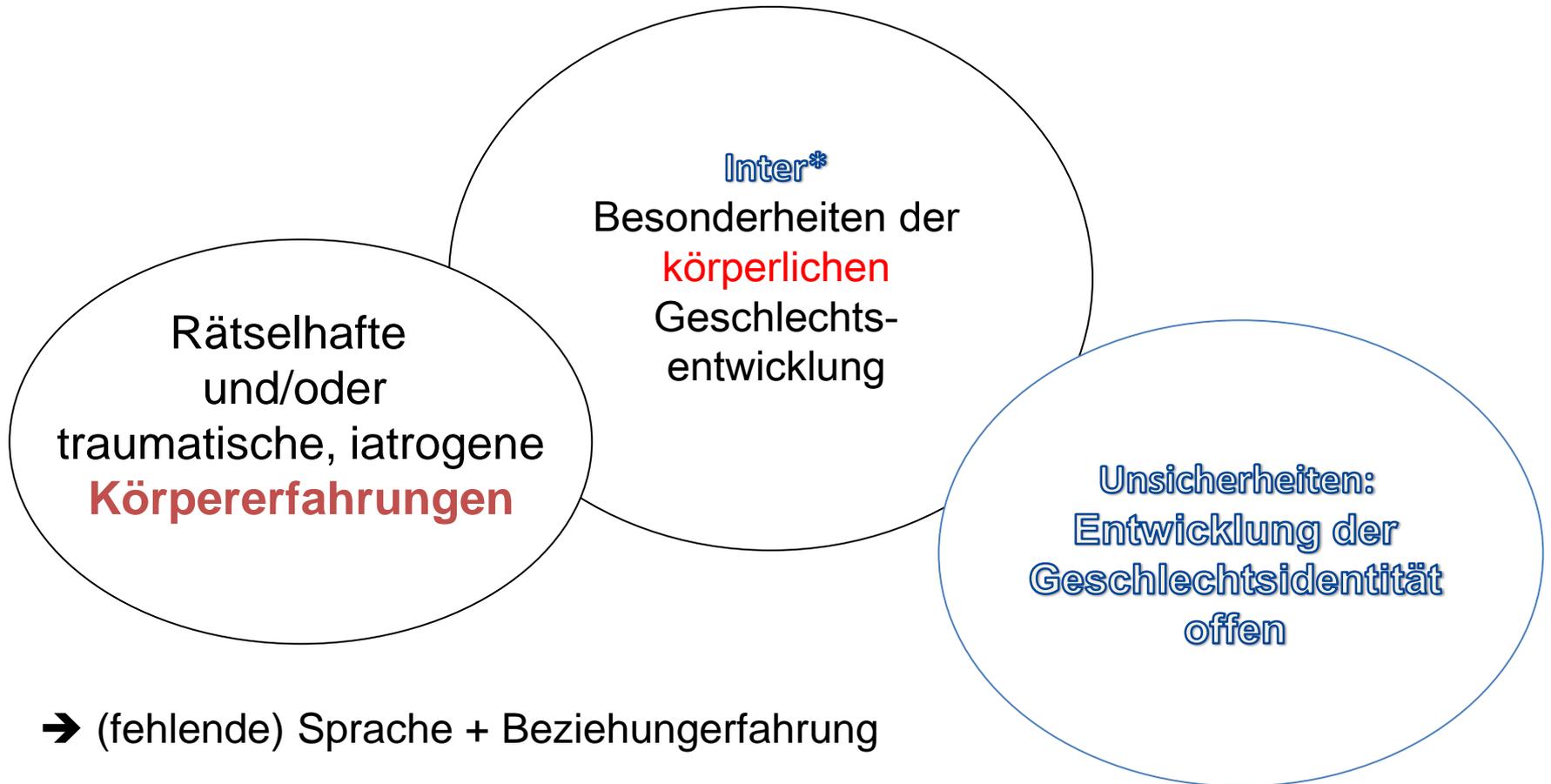
1 : 4,500 – 1 : 5,500 Neugeborene mit
mehrdeutigem äußerem Genitale

(Hughes et al., 2006; Thyen et al., 2006)

Intersex –Wissen für Psychotherapeut_innen

- Politischer und Rechtlicher Rahmen
- Psychotherapeutische Themen
 - Körpererfahrungen
 - Identitätssuche
 - Bewältigung traumatischer Erfahrungen
 - Stigmatisierung, Unsichtbarkeit, Verschweigen
 - Trauerarbeit

Psychosoziale Herausforderungen



Kritische Entscheidungen

- **Soziale Geschlechtsrollenwahl**
 - In welchem Geschlecht soll unser Kind aufwachsen?
- **Medizinische Maßnahmen**
 - Sind irreversible Eingriffe notwendig und / oder indiziert?
Leitfrage: Welche Not soll durch welche Indikationsstellung gewendet werden?
 - **Vital:** Lebensbedrohung (z.B. Salzverlustkrise beim AGS)
 - **Funktional:** Funktionen herstellen (Urin muss abfließen können)
 - **Psychosoziale???** **CAVE:** Stellt eine als „zu“ groß erachtete Klitoris eine vitale Behandlungsindikation dar? – Nein !

Ethische & Rechtliche Konflikte

- Grundrechte beachten
 - Recht auf unversehrten Körper
 - Recht auf eine offene Zukunft
 - Elternpflichten (Kindeswohl) vs. Elterninteressen („ein normales Kind“)
- ➔ Die höchstpersönliche Zustimmung ist bei irreversiblen, nicht zwingend notwendigen medizinischen Schritten erforderlich!



Leben mit Inter- geschlechtlichkeit

Alex Jürgen

- kam mit „viel zu kleinem Kipferl“ auf die Welt, wurde als „Jungen“ zugewiesen
- mit 2 J. zum Mädchen erklärt: medizinische Eingriffe zur „Feminisierung“
- Die Diagnose eines Androgenbiosynthese-Defizits (5alpha-RD-Mangel bei 46,XY) wurde erst im Laufe der Jahre und Diagnostik erkannt.
- er_sie Lebt seit dem 27. Lebensjahr als intersexueller Mann. (Lange 2006, S. 340) vgl.

Androgenbiosynthese-Defekte

Merkmale

- „Weibliches“ (oder uneindeutiges) Genitale
- „männlicher“ Karyotyp (46,XY)
- **Innere Strukturen**
 - Vagina „blind“ endend, kein Uterus, keine Ovarien
 - Gonaden (Testes), Wolff'sche Strukturen
- **Männliche Pubertät**
 - Wachstum des äußeren Genitales, Skrotum, Gesichtshaare, Muskelmasse
 - Stimmbruch

→ „pubertal change syndroms“

Intersex Beispiel

Störungen der Androgen Biosynthese (46,XY)

Enzym-Defekte:

5 α RD (5-alpha Reductase)

Testosteron \rightarrow Dihydrotestosteron

17 β -HSD (17-beta Hydroxysteroid-Dehydrogenase)

Androstendion \rightarrow Testosteron

Von Erfahrungsexpert_innen lernen

„Schlimm genug, wenn man mit einem viel zu kleinen KIPFERL geboren wird, schlimmer noch, wenn einem dieses dann auch noch abgeschnitten wird.

Mit 16 Jahren war ich dann also Alexandra. Penis und Hoden amputiert, vollgepumpt mit weiblichen Hormonen, ausgestattet mit einer von Ärzten konstruierten Vagina und mit Schuhgröße 45, Kleidergröße XXL. Alle waren glücklich, nur ich nicht.

10 Jahre und eine Leukämieerkrankung später beschloss ich mein Leben weiterhin als intersexueller Mann fort zu führen. Lies mir die hormongewachsenen Brüste amputieren und änderte meinen Geschlechtseintrag in den Papieren in MÄNNLICH. Seitdem kämpfe ich für das Recht auf einen unversehrten Körper.“

(www.alexjuergen.at)

Alte Behandlungsziele

„Optimal Gender policy“

1. Fertilität erhalten (sofern möglich)
2. Sexuelle Funktionsfähigkeit
3. Minimale medizinische Interventionen
4. Geschlechtstypisches Erscheinungsbild
5. **Stabile Geschlechtsidentität als Mann oder Frau**
6. Psychosoziales Wohlbefinden

(Meyer-Bahlburg, 1998; Zucker, 2006)

Rückschau

Optimal Gender Policy

Annahmen

- “gender confusion” & Stigmatisierung bei Intersexualität

Empfehlungen

- Konsistente Erziehung im *Erziehungsgeschlecht*
- Herstellen von “Eindeutigkeit” durch “geschlechtsangleichende” medizin. Eingriffe

(Money et al., 1955; 1957)

Ergebnisse der Hamburger Studie

Fragebogen zum Körpererleben (FbeK) (n = 69)

Verglichen mit nicht-intersexuellen Menschen zeigten
Studienteilnehmer_innen mit Intersex-Formen:

- Höhere körperliche Unsicherheit,
- Selbsterleben: weniger attraktiv
- Höhere Unzufriedenheit mit körperlicher Gesamterscheinung

(Prochnow et al., 2011)

Belastende Körpererfahrungen

- Verlust und Unkenntnis der ursprünglichen Körperlichkeit
- Traumatische Körpereingriffe
- Zur Schau -Stellung
- Nebenwirkungen von Hormontherapien
- Geheimhaltung, fehlende Aufklärung und Sprache → **Isolierung**

(Schweizer & Richter-Appelt, 2012)

Körper-Identität: Behandlungserfahrung und Selbsterleben

*“Ich hatte oft das Gefühl, nicht echt zu sein,
sondern eher zusammengeflickt aus
Operationen und Hormonen”*

*(Daniela, 48, Androgenbiosynthesestörung,
GD, HT, Klitorisreduktion mit 12 J., Vaginalplastik mit 24 J.)*

Medizinische / iatrogene Körper- und Identitätserfahrungen

Teilnehmerinnen	Diagnose & Aufklärung			Medizinische Interventionen			
	1. IS Diagnose	1st Mitteilung Alter (Jahre)	Korrekte Diagnose	Gonadekt. Alter	Klitoris reduktion Alter	Vaginal- OP Alter	Hormon- Therapie (Östrogene) Alter
Anne, 60	16	17	60	17	--	--	17
Barbara, 43	7	16	41	7 (LB)	--	21 (2x) 30 31	14
Claudia, 26	15	15	25	16	16	17	16
Daniela, 48	12	13	48	12	12	24	12
Emily, 31	16	16	16	17 (LB)	--	--	17
Fiona, 32	12	16	12	13	13	13	13
Gina, 36	14	14	28	28	28	28	28

Paradigmenwechsel

Statt „Eindeutigkeit herstellen“



Wahrung der Persönlichkeitsrechte:

Individualität und Subjektivität:

Eigene Geschlechtsidentität

Körperintegrität: Unversehrtheit

Gesundheitsversorgung

(vgl. Streuli & Zehnder, 2012, S. 281)

Politisches Erwachen

- Schattenbericht an die **UNO** / CEDAW (2008): Menschenrechtsverletzungen an Intersexuellen
- **Deutscher Ethikrat**: Anhörung (2010 + 2011), Stellungnahme (2012)
 - Medizin: Maßnahmen nur mit Einwilligung
 - Personenstand: 3. Geschlecht als Möglichkeit
 - Kritik: Eingriffe bei AGS im frühen Kindesalter und Recht auf Ehe eingeschränkt
- **Bundesregierung** (2013-2017): Koalitionsprogramm „Die Situation von Menschen mit Geschlechtsvarianz in den Fokus nehmen“ → Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG)

Neue rechtliche Situation:

Deutsches Personenstandsgesetz (PStG, §22)

„Kann das Kind weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden, **so ist der Personenstandsfall ohne eine solche Angabe** in das Geburtenregister einzutragen.“ (seit 1.11.2013)

Gender experience and satisfaction with gender allocation in adults with diverse intersex conditions (divergences of sex development, DSD)

Katinka Schweizer, Franziska Brunner, Christina Handford and Hertha Richter-Appelt*

Institute for Sex Research & Forensic Psychiatry, University Medical Center Hamburg-Eppendorf, Hamburg, Germany

(Received 13 October 2011; accepted 25 September 2012)

The aims of this mixed-methods study were to: (1) describe the gender experience and level of satisfaction with gender allocation of intersex persons and (2) explore the spectrum of their gender identities. Of the 69 participants with a number of divergences of sex development (DSD), gender allocation at birth was female in 83% and male in 17%. Seventy-five per cent were satisfied with gender allocation. As adults, 81% lived in the female gender role, 12% in the male role and 7% chose other roles. Nine per cent reported gender change or reallocation. Twenty-four per cent reported an inclusive 'mixed' two-gender identity, including both male and female elements, and 3% reported a neither female nor male gender identity. Twenty-six per cent were highly uncertain about belonging to a specific gender, 14% received increased transgender scores on the gender identity questionnaire (GIQ). The dichotomous categorisation of gender fails to capture the gender experiences of a significant proportion of our participants. Uncertainty of belonging to the female or male gender category as well as non-binary identifications highlight the need for alternative gender categories. A reconsideration of the medical approach towards intersexuality, which is currently based on a binary categorisation, is discussed.

Keywords: satisfaction with gender allocation; sex assignment; gender identity; gender role; DSD; intersex; psychosexual development

Schweizer, Brunner, Handford, Richter-Appelt (2014). Gender experience and satisfaction with gender allocation in adults with diverse intersex conditions/DSD.

Psychology & Sexuality, 5(1), 56-82.

The concept of *gender* encompasses both a person's gender identity and their gender role. *Gender identity* refers to the subjective feeling of being male, female or indeed other. *Gender role* refers to the social role deemed appropriate for a given gender within society and in which a person outwardly lives. Our research reiterates the importance of taking sufficient account of individual experiences of gender in medical management. Our work is concerned with the interrelationships between gender role and gender identity – what we call *gender experience* – in adults with intersex conditions. It further explores each participant's narrative of perceived satisfaction with gender allocation.

In this paper, we differentiate between *gender allocation*, defined here as the social act of bestowing a gender role on a person, and *sex assignment*, which is intended to support a gender choice with regard to social role but includes physical alteration of the body. Furthermore, in this paper, 'DSD' is an acronym for 'divergences of sex development' (Reis, 2007), rather than 'disorders of sex development', as proposed in the consensus

*Corresponding author. Email: hrichter@uke.de

Geschlechtsidentität in den Gruppen

Condition	N	Gender Identity Experience				
		Female	Male	Both / Mixed	Other	
CAH sv (46,XX DSD)	7	4	1	2	-	
CAH sw (46,XX DSD)	10*	7	-	2	- * 1 missing	
CAH l.o. (46,XX DSD)	4	4	-	-	-	
Gonadal dysg. (GD)	14	9	-	4	1 "neither nor"	
CAIS	13	11	-	2	-	
PAIS	12	5	5	1	1 "neither nor"	
5alpha / 17 beta	7	3	-	4	-	
Leydig cell Hypopl.	1	1	-	-	-	
Ovotesticular DSD (Sex Chr. DSD)	1	-	-	1	-	
Total	69	44 (64.7%)	6 (8.8%)	16 (23.5%)	2 (2.9%)	79

Identitäten von XY-Frauen

*Daniela: „Ich lebe in der **Rolle als Frau** und entdecke erst gerade meine **männlichen Anteile**.“*

*Claudia: „Ich könnte mich **nicht als männlich** vorstellen, obwohl ich auch **nicht weiblich** bin“.*

*Fiona: „Ich sehe mich weder als vollständige Frau noch als Mann, eher irgendwo **dazwischen**“.*

*Gina: „Ich habe das Gefühl zu einem **dritten Geschlecht** zu gehören“.*

Schweizer et al. (2009)

Offene Fragen

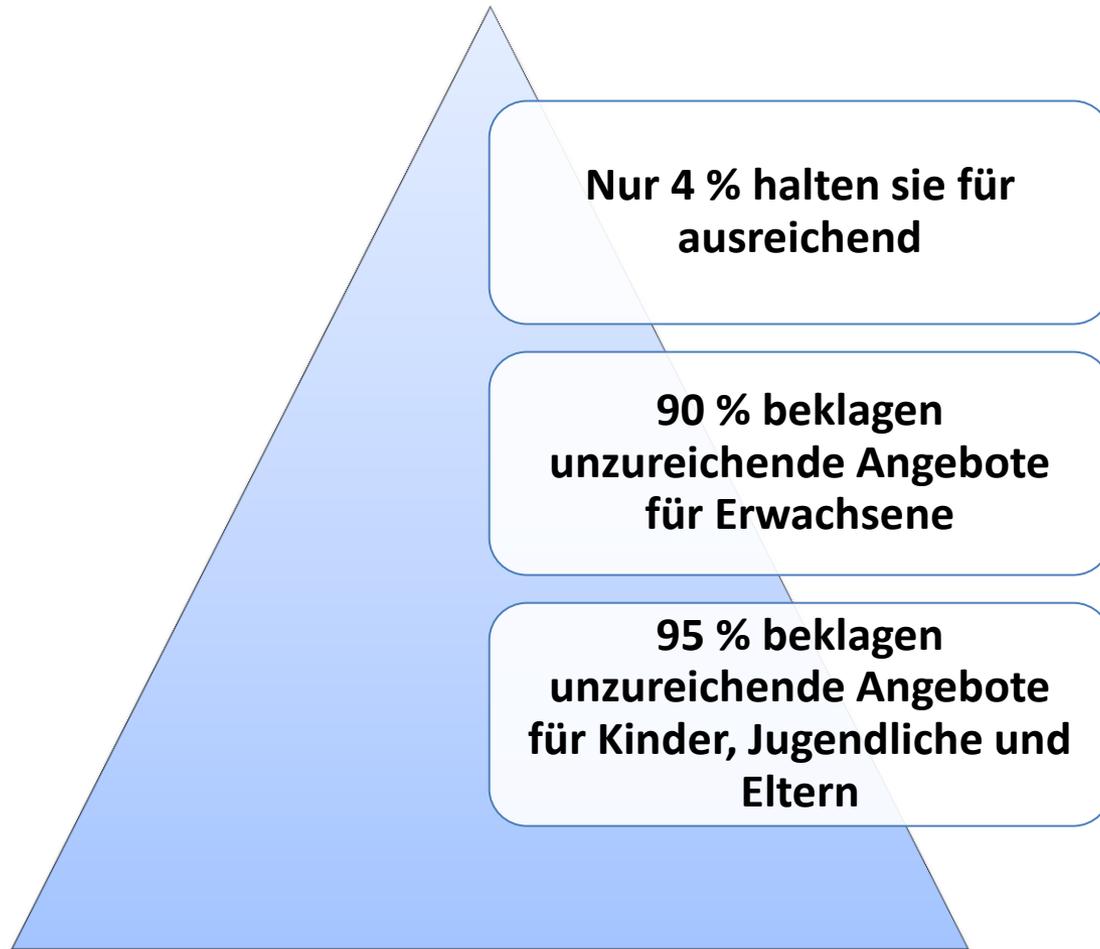
- Wie sieht es mit der psychotherapeutischen Versorgung intergeschlechtlicher Menschen aus?

BMFSFJ-Studie: Beratungsbedarf bei Intergeschlechtlichkeit (2015)

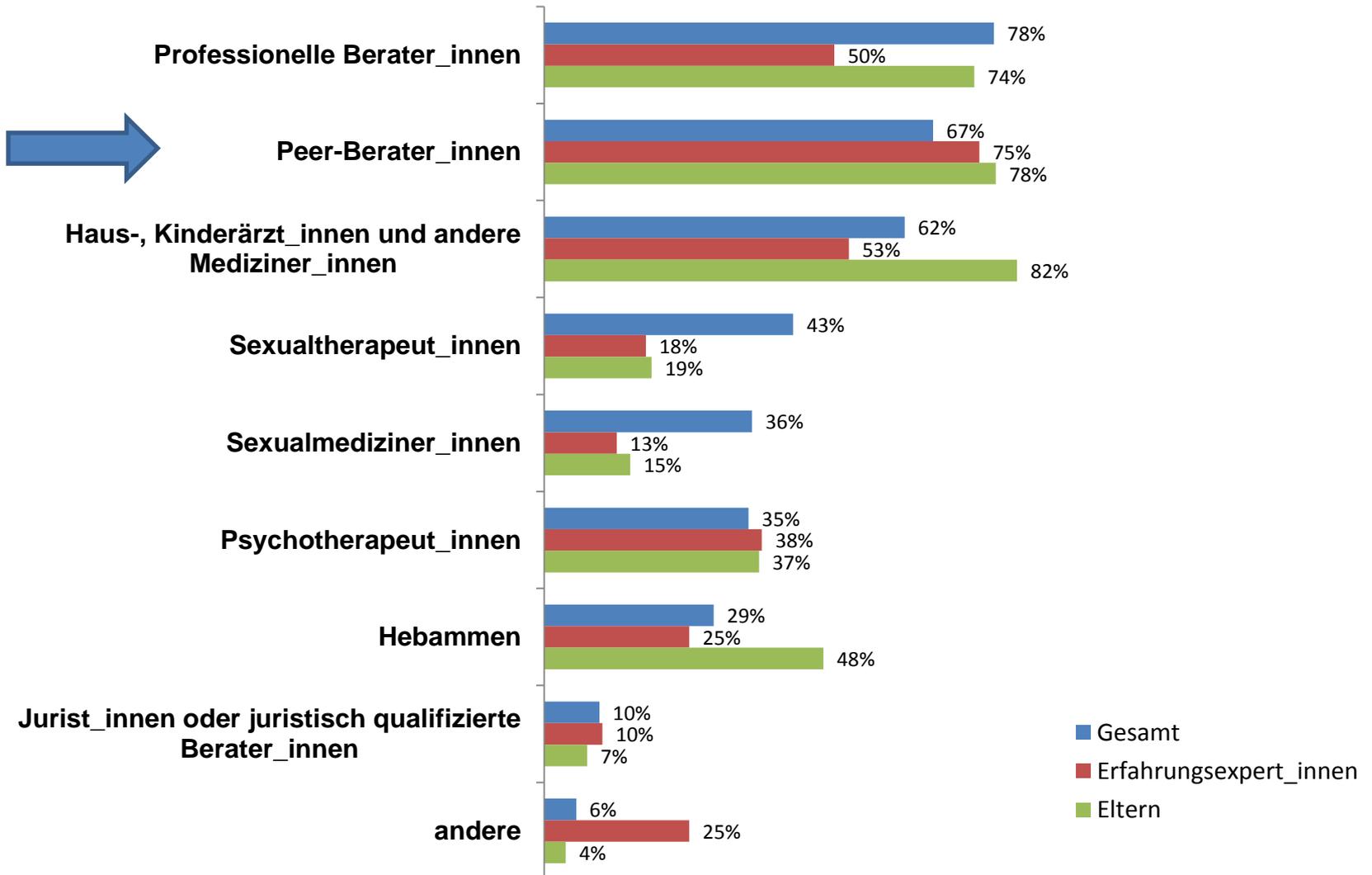
Teilnehmende (N = 630)

- **Erfahrungsexpert_innen** mit verschiedenen Formen der Intergeschlechtlichkeit / DSD
- **Eltern** von Kindern mit Inter / DSD
- **Psychosoziale Beratungsstellen**
Mitarbeiter_innen und Leiter_innen
- **Fachexpert_innen** und Angehörige involvierter Berufsgruppen und Fachbereiche wie Medizin, Pädagogik, Psychologie, Recht u.a.

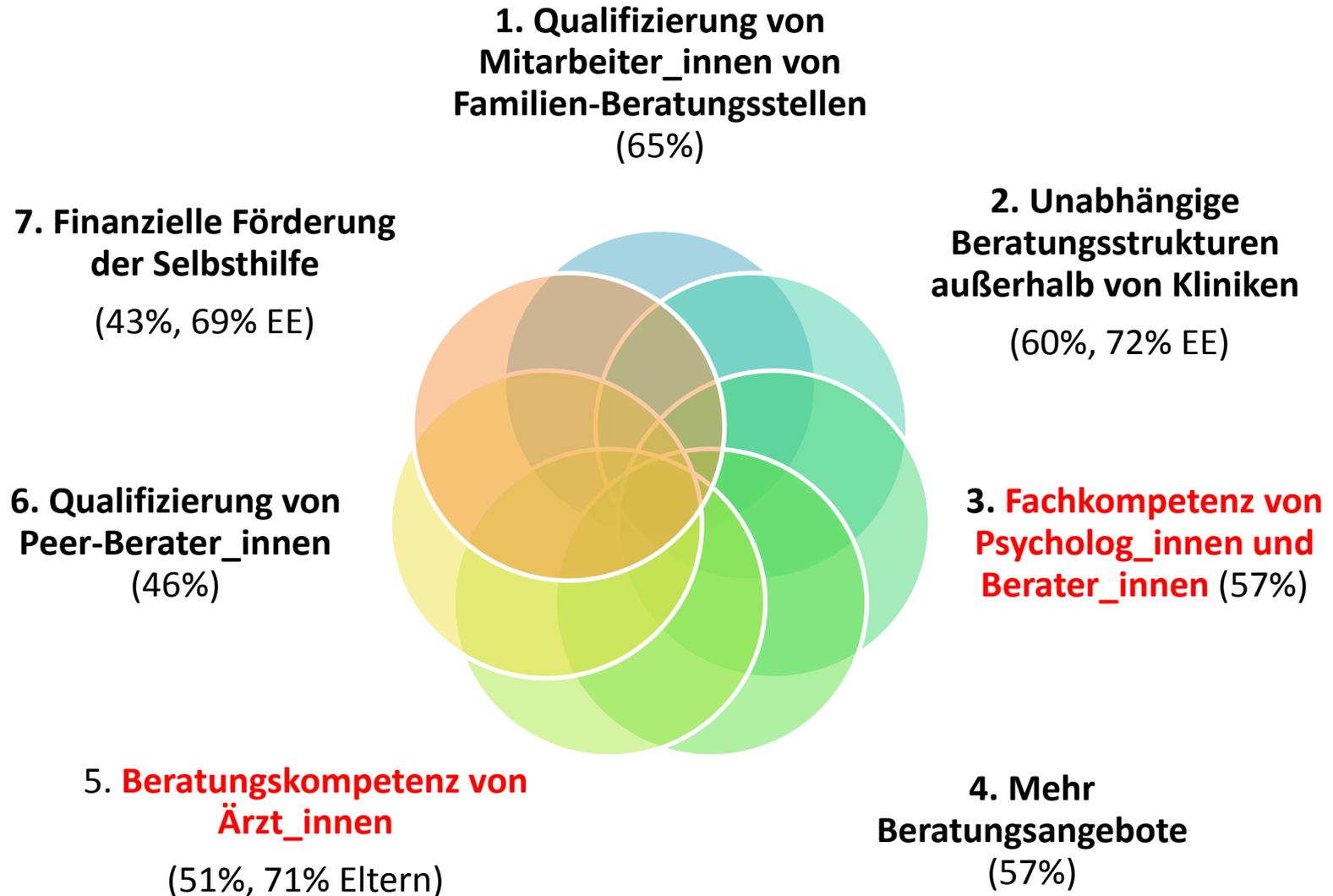
Psychosoziale Versorgung bei Intergeschlechtlichkeit



Geeignete Berater_innen



Handlungsbedarf



Dringende Anliegen von Erfahrungsexert_innen (BMFSFJ Studie, 2015)

Umgang mit
Intergeschlechtlichkeit
im sozialen Umfeld
(83%)

Anerkennung der
körpergeschlechtlichen
Entwicklung (80 %)

Aufklärung über
Risiken und Grenzen
medizinischer
Maßnahmen (73%)

Sprechen über
Intergeschlechtlichkeit
in der Familie
(72%)

4. Fazit und Implikationen

Psychotherapie als (Zwischen)Raum

- Sichtbarkeit und Existenz durch Sprache und Namen finden
- **Mehrdeutigkeiten und Identitäten zulassen**
oder Uneindeutigkeit aushalten
- Entselbstverständlichung (Streuli & Zehnder, 2012)

Ziele psychotherapeutischer Interventionen

Das Wohlbefinden stärken

- Autonomie & Selbstbestimmung,
- Identitäts- und Selbstwertgefühl fördern
- Coping Skills: Mechanismen zur Bewältigung herausfordernder Lebenssituationen entwickeln
- Neue Sinnzusammenhänge entdecken: Verstehen
- Ressourcenblick und Fantasietätigkeit fördern

➔ „Arbeits- und Liebesfähigkeit“ (Freud 1930)

Was tun?

- Entschleunigen und vernetzen
- **Mehrdeutigkeiten zulassen:** Affirmation statt Negation
- Patient_innen, auch Kinder, fragen, wie sie sich erleben – gemeinsam Sprache finden
- Keine Angst vor Geschlechtsänderungen
- Eigenes Geschlechtserleben betrachten

Lesen

- Sigusch, V. (2016). *Das Sex abc*. Campus.
- Emcke, C. (2013). *Wie wir begehren*. Fischer.
- Preuss, W. (2016). *Geschlechtsdysphorie, Transidentität und Transsexualität im Kindes- und Jugendalter*. Reinhardt.
- Schweizer, K. et al. (2014). *Sexualität und Geschlecht*. Psychosozial.
- Schweizer, K. et al. (2016). *Intersexualität Kontrovers*. Psychosozial Verlag.

Aktuelles Projekt

Hamburg Open Online University (HOOU)

www.hoou.de

<http://intersex-kontrovers.blogs.uni-hamburg.de>

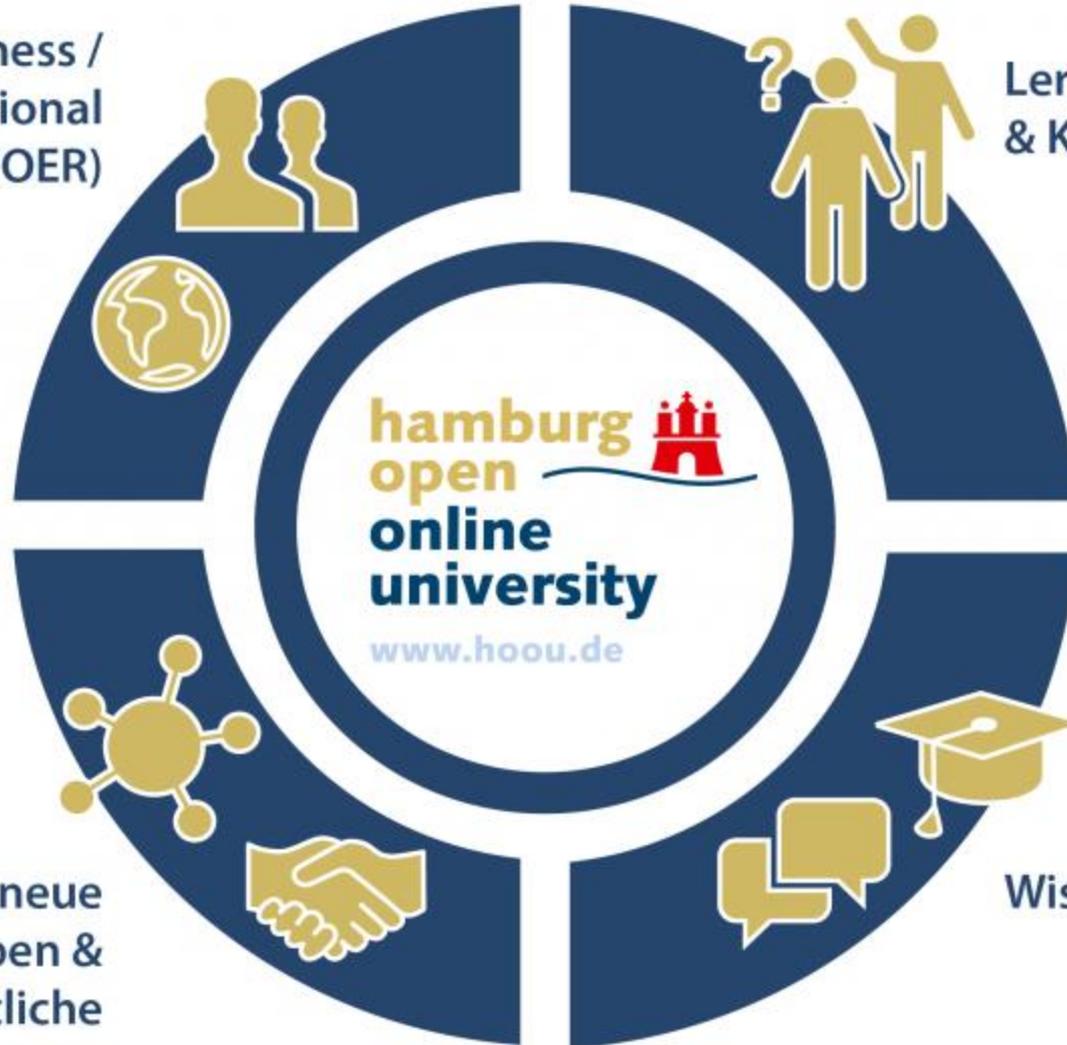
Willkommen!



Abbildung:

© Fabian Vogler

Openness /
Open Educational
Resources (OER)



Lernendenorientierung
& Kollaboration



Öffnung für neue
Zielgruppen &
zivilgesellschaftliche
Relevanz



Wissenschaftlichkeit



Identitäten

„alle menschlichen Individuen [vereinigen in sich] infolge ihrer bisexuellen Anlage und der gekreuzten Vererbung männliche und weibliche Charaktere ..., **so daß die reine Männlichkeit und Weiblichkeit theoretische Konstruktionen bleiben mit ungesichertem Inhalt**“

(Freud, 1925/2006, S. 347)

Vielen Dank!

Wir danken allen Teilnehmenden unserer Intersex-Forschungsprojekte,
den Kooperationspartner_innen und Kolleg_innen ,
allen Mitarbeiter_innen in den Projekten.
sowie den Förderern und Auftraggeber_innen unserer Projekte:

Dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der
Stadt Hamburg / Hamburg Open Online University (HOOU),

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft



**Hamburger Stiftung zur Förderung
von Wissenschaft und Kultur.**

- Martinistraße 52
- D-20246 Hamburg

- Ansprechpartner_in:
- Dr. Katinka Schweizer - Arbeitsgruppe Intersex
- Psychologische Psychotherapeutin in der
Spezialambulanz und Wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Telefon: +49 (0) 40 7410-57765
- k.schweizer@uke.de
- www.uke.de